

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
18 (1892)**

20.7.1892 (No. 168)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073431](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073431)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.**  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N<sup>o</sup> 168.

Mittwoch, den 20. Juli 1892.

18. Jahrgang

### Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juli. Im Finanzministerium ist man eifrig mit den Vorarbeiten zur Fortführung der Steuerreform beschäftigt.

Nach dem Hofbericht steht die Ueberfiedelung der Kaiserin nach dem Marmorpalais und die Abreise der jüngsten Prinzen nach Schloß Wilhelmshöhe, wohin die Prinzessin Almale sie geleitet, Mitte dieser Woche bevor, falls die Witterung und ihr Gesundheitszustand günstig sind.

Die drei jüngsten Prinzen werden nach neueren Bestimmungen ihren älteren Brüdern am nächsten Mittwoch nach Wilhelmshöhe bei Kassel folgen.

Bei der Ausführungscommission der deutschen Antisklavereiloterie ist ein Telegramm aus Ostafrika eingegangen, nach welchem Baron Fischer am 4. Mai in Umtum bei Victoriasee angekommen ist. Dasselbe meldet ferner, daß am 5. Juni die verbündeten Truppen der Station Tabora und der Expedition des Grafen Schweinitz und des Kapitäns Spring auf die besetzte Stadt Kufiro des bekannten deutschfeindlichen Häuptlings Siffi einen Angriff gemacht und dieselbe nach hartem Kampf mit einem Verlust von 3 Toden und 8 Verwundeten genommen haben, daß Graf Schweinitz in diesem Kampfe schwer verwundet worden sei, daß die letzten Nachrichten über sein Befinden jedoch leicht seien. Graf Schweinitz, Kapitän Spring und Lieutenant Meyer würden voraussichtlich einige Zeit in Tabora bleiben müssen.

Zu den giftigen Geheimnissen in der Kanten Affäre hat die Germania gehört. Sie bleibt auch heute dem alten Handwerk treu. Die einzige Frage, die den Geschworenen vorgelegt wurde, schreibt sie, lautete: „Ist der Angeklagte Buschhoff schuldig, am 29. Juni den Jean Hegemann vorsätzlich getödtet und diese Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben? Sie ist von den Geschworenen verneint worden und sie haben Recht daran gethan. Wir würden auch kein anderes Urtheil abgegeben haben.“ Was hatte dann aber die Reihe von Artikeln für einen Sinn, mit der die Germania die Proceßverhandlungen begleitete, und in der unter schändlicher Verschlebung hoch angelegener Sachverständiger die Möglichkeit eines Blutmordes, wenn auch aus Aberglauben, vertheidigt wird? Die Germania fährt aber auch heute noch fort, den Freigesprochenen zu verunglimpfen. Er sei der Einzige, „gegen den ernste Verdachtsgründe vorliegen“, schreibt das Blatt, nachdem in mehrtägigen Verhandlungen auch nicht der Schatten eines solchen Verdachtes erwiesen ist. Die Unschuld Buschhoffs sei nicht erwiesen, man wisse nicht, ob die Geschworenen ihn nur freigesprochen, weil sie ihn nicht für überführt hielten. Selbst die Kreuzzeitung geht in gehässiger Ausnutzung des Proceßes nicht so weit, wie das Organ für Wahrheit, Freiheit und Recht.

Böckum, 18. Juli. Das Gnadengeuch für Fußangel, welches tausende von Unterschriften trug, ist vom Kaiser abgelehnt worden.

### Ussaia.

Rom, 18. Juli. Die bereits gemeldete päpstliche Encyclica zu Ehren des Columbus ist nunmehr veröffentlicht. In derselben wird auch der hervorragenden Verdienste des Columbus um die Religion rühmend gedacht und für den 12. Oktober d. J. die Festung von Messen in den Kirchen Spaniens, Italiens und Amerikas angeordnet.

Vausanne, 17. Juli. Der Direktor der Schiffsahrtsgesellschaft, der Maschinen- und der Helzer des „Mortblanc“ sind in Untersuchungshaft genommen worden.

### Erzähler.

Erzählung von F. Arnefeldt.

#### Nachdruck verboten.

#### (Fortsetzung.)

„Es ist doch natürlich, daß es Warnbeck in seinem Schmerze zu der Familie seiner verstorbenen Braut zieht“, sagte Frau Bodmer, die in ihrer Milde allen Dingen die beste Seite abzugewinnen suchte.

Fritz schnippte wegwerfend mit den Fingern. „Hören und schüren will er den Papa, die Dienstboten; er stellt immer noch Separatverhöre an, als ob es nicht genug an denen wäre, zu denen sie immer nach Rauen müssen. Ich glaube gar nicht, daß es mit seiner Trauer so weit her ist, so sehr er sich auch anstellt.“

„Fritz, Fritz!“ warnte Frau Bodmer. „Er bringt ja immer ganze Körbe von Blumen aus seinen Treibhäusern und Gärten, um sie auf's Grab zu legen; aber ich traue ihm doch nicht“, bemerkte Fritz mit verschämter Miene, in welcher zu lesen stand, er könne wohl noch etwas anderes über die Besuche des Mittmeisters berichten, ziehe es aber vor, zu schwelgen.

Frau Bodmer machte ihn durch keine Frage in seinem Vorgesatz wankend, und als nach einigen Minuten die alte Wanduhr aushub und laut die fünfte Stunde verkündete, sprang er auf und sagte, den Uniformrock zurückstrickend:

„Nun muß ich mich aber auf den Weg machen, es ist höchste Zeit.“

Er ließ es geschehen, daß Frau Bodmer ihm den noch vorhandenen Kuchen in einen großen weißen Bogen wickelte und als

Paris, 18. Juli. Der Minister des Auswärtigen Ribot hat gegen die Verfügung der portugiesischen Regierung protestirt, durch welche die französischen Producte unter Quarantäne gestellt werden. Man ist in Folge dessen übereingekommen, die portugiesische Regierung solle neuerdings die Meinung des Gesundheitsraths bezüglich dieser Maßregeln einholen.

Paris, 18. Juli. Der Oberstulrath unterjagte den Gebrauch des vom Erzbischof Gouthes-Soulard herausgegebenen Katechismus in den geistlichen Privatschulen.

Paris, 18. Juli. Zu den Vorgängen in Uganda schreibt das „Journal des Débats“, daß der Bericht des Capitän Lugard unglaublich sei. Wenn Lugard seinen Bericht bona fide gegeben habe, so sei er selbst getäuscht worden.

Paris, 18. Juli. Ein aus Freiwilligen gebildetes Bataillon der Fremdenlegion wird sich am 4. August in Draen einschiffen, um nach Dahomey zu gehen.

San Sebastian, 18. Juli. Die königliche Familie ist hierselbst eingetroffen.

Dar-es-Salaam, 18. Juli. Die Nachricht von der Einnahme der Tembe des Häuptlings Siffi wird durch den amtlichen Bericht des Stationschefs von Tabora, Dr. Schwefinger, bestätigt. Lieutenant Graf Schweinitz und die Lazarethgehilfen Zurot und Weidner sind leicht verwundet.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 19. Juli. S. M. Dampfer „Brummer“ ist heute Morgen wieder zu Seegefahrten in See gegangen. — S. M. Dampfer „S 47“ und „S 47“ sind heute Morgen in See gegangen. — Dampfer „S 47“ und „S 47“ sind heute Morgen in See gegangen. — Dampfer „S 47“ und „S 47“ sind heute Morgen in See gegangen.

Kiel, 18. Juli. Durch A. R. O. ist dem Segelmachergesellen Rantenburg von S. M. Schiffszunfts-Schulschiff „Moltke“ in Anerkennung der von ihm am 28. v. M. ausgeführten muthigen und opferwilligen That der Rettung des im Hafen von Port au Prince über Bord gefallenen Matrosen Gasse die Erntenerkennungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. — Durch A. R. O. ist bestimmt, daß der Seeladest Frhr. v. Kleydorff behufs Uebertritts zur Armee aus der Marine ausscheidet. Gleichzeitig wird derselbe als Portepier-Führer bei dem 1. Großh. Hessischen Dragonerregiment (Garde-Regiment) Nr. 33 angestellt.

Berlin, 18. Juli. Heuschmann, Lt. z. S., von Wilhelmshaven nach Kiel versetzt. — Dr. Börding, Dr. Overbeck, Dr. Burmeister, Dr. Lürmann, Dr. Gabriel, Unterärzte der Mar.-R. vom Landwehrbezirk I Münster bezw. Bremen, Kiel, Hamburg, zu Assistenzärzten 2. Kl. der Marine-Reserve befördert.

Berlin, 18. Juli. Weniger, Lt. z. S., von S. M. Kr. „Möve“ ab, Meyer III, Lt. z. S., an Bord dieses Kreuzers kommandirt.

Paris, 18. Juli. Anlässlich der Reise des Königs Humbert zur Columbiusaussstellung in Genua dürfte ein französisches Geschwader im dortigen Hafen eintreffen als Erwiderung der durch das italienische Geschwader erfolgten Begrüßung des Präsidenten Carnot bei seiner Anwesenheit in Toulon.

### Kolale.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Zur Nordlandreise des Kaisers wird vom 8. d. M. aus Tromsø gemeldet: S. M. S. „Kaiseradler“, welches am 16. d. Mts. Abends in Tromsø eintraf, setzt heute die Reise nach Nordland fort. Gestern Vormittag hielt der Kaiser einen Gottesdienst an Bord ab. Des Nachmittags fand ein Wettrennen zwischen den Booten des „Kaiseradler“ und „Siegfried“ statt. Abends unternahm der Kaiser einen Spaziergang an Bord.

Reise-Zimble mitgab; dann reichte er ihr die Hand und verabschiedete sich von ihr mit den treuerzigen Worten:

„Seien Sie nicht zu traurig, lieber Tante! Verlassen Sie sich auf mich, ich bringe den Herrn Doktor heraus. Das habe ich mir gelobt so wahr ich Ketten heiße.“

„Ich will mich doch lieber auf Den verlassen, ohne dessen Willen kein Sperling vom Dache fällt“, antwortete die Frau, dem Knaben die Hand drückend.

„Gewiß, gewiß, Gott muß dabei helfen“, sagte Fritz, „und er wird es; aber wir müssen auch das unsrige thun.“

Noch ein Gruß und er flog die Treppe hinunter.

Trotz des Jockens gegen den Kadetten geäußerten Gottvertrauens blieb Frau Bodmer doch in einer recht trostlosen Stimmung zurück. Die Unterhaltung hatte sie mit manchen Einzelheiten des traurigen Ereignisses bekannt gemacht, die ihr bis dahin fremd gewesen waren und hatte ihr andere in einer neuen Beleuchtung und darum bedrohlicher erscheinen lassen. Immer wieder drängte sich ihr der Gedanke auf, daß zwischen Gotthold und Adelhild irgend eine geheime Beziehung bestanden habe. Sie erinnerte sich jetzt, in wie erstem, erregtem Gespräch sie beide gefunden, als Adelhild während ihres Aufenthalts in Berlin einmal mit Gotthold bei ihr zusammengetroffen war, und sie das Zimmer verlassen gehabt, um eine Erfrischung zu besorgen.

„Wenige Tage darauf verlobte sie sich mit dem Mittmeister“, setzte sie ihr Selbstgespräch fort, „und ich fürchte, es würde Gotthold sehr nahe gehen, aber er hatte sich wohl sehr in der Gewalt, ich hatte ihm nichts angemerkt! Nur das letzte Mal vermochte er sich nicht zu beherrschen“, seufzte sie, die schmalen, weißen Hände wie schmerzgepeinig in einander schlingend. „Er war ganz anders als sonst, so unzufrieden, so verstört! Wußte er schon von dem Tode der Unglücklichen?“

Wilhelmshaven, 19. Juli. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Se. Exc. Vizeadmiral Hollmann wird am 25. d. M. hier eintreffen und an diesem, wie am nächstfolgenden Tage Besichtigungen der Hafen- u. Anlagen hier vornehmen. Der Direktor des Marine-Departements im Reichsmarineamt, Kontre-Admiral Köster, wird den Herrn Staatssekretär begleiten.

§ Wilhelmshaven, 19. Juli. Premierlieutenant Gacke bei der Haupt-Kadetten-Anstalt Groß-Lichterfelde ist mit Urlaub hier eingetroffen.

§ Wilhelmshaven, 19. Juli. Wie verlautet, wird die Fertig- und Indienststellung S. M. S. „Seeadler“ auf der Kaiserlichen Werft in Danzig voraussichtlich Ende d. M. bezw. Anfang August d. J. erfolgen.

Wilhelmshaven, 19. Juli. Wie uns mitgetheilt wird, soll S. M. Schiff „Oldenburg“, welches zur Zeit im Dock liegt und immer größeren Reparaturen unterzogen werden soll, aus dem Geschwader-Verband austreten und außer Dienst gestellt werden.

§ Wilhelmshaven, 19. Juli. Werftdampfer „Boreas“ ist heute Morgen mit einem Brahm nach Helgoland in See gegangen.

Wilhelmshaven, 19. Juli. Wie in früheren Jahren so hat uns auch in diesem die Anwesenheit der Manöverflotte d. h. der beiden Geschwader eine beträchtliche Menge Fremder zugeführt, welche die seltene Gelegenheit, ein Geschwader zu sehen, benutzten, um auch gleichzeitig unserem Kriegshafen und dessen großartigen, theilweise einzig dastehenden Anlagen, wie unserer schmucken, vornehmen Stadt mit ihren freundlichen Plätzen und den großstädtischen Gepräge tragenden Straßen einen kürzeren oder längeren Besuch abzufragen.

Viele, ja man darf ohne Uebertreibung behaupten, die große Mehrzahl der Auswärtigen, kommen mit völlig unzutreffenden Vorurtheilen in unsere Stadt, die sie im günstigsten Fall für ein langweiliges ungemüthliches Nest ansehen und sind dann angenehm überrascht, gerade das Gegentheil von dem anzutreffen, was ihre Phantasie oder oberflächliche Kenner von Wilhelmshaven ihnen vorgefingelt hatten. Es gehört keineswegs zu den Seltenheiten, daß Durchreisende, die sich nur wenige Stunden hier aufzuhalten gedachten, einen und 2, auch mehrere Tage länger hier verweilen, als ursprünglich in ihrer Absicht lag. Gerade an die Letzteren, aber auch an einen Theil unserer Wilhelmshavener selbst möchten wir uns heute wenden und sie auf etwas aufmerksam machen, das leider noch viel zu wenig Beachtung findet: das grünerwäldte romantische Felsenland in der Nordsee. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, an dieser Stelle die Vorzüge Helgolands auch nur einigermaßen erschöpfend zu schildern, wir würden damit nur Wasser ins Meer tragen. Helgoland ist uns nicht nur, auch denen, die bisher versäumt haben, die kurze Reise dahin zu unternehmen, durch Wort und Bild so bekannt, daß sich kaum wesentlich neue Punkte, die einer eingehenden Schilderung bedürften, finden dürften — es sei denn die völlige Umgestaltung, die mit der Insel selbst wie mit ihren Verhältnissen unter preussisch-deutschem Regime vor sich gegangen ist. Man würde fehl gehen, wenn man die mit ihrer Einwilligung angetretenen biederer, dem freilebigen Stamm angehörigen Helgoländer in einen Topf werfen wollte mit den unruhigen Brauseköpfen, die an den Marken des deutschen Reiches wohnen und wohl dem Namen nach Deutsche sind, nicht aber nach ihrer Gesinnung. Der Helgoländer, so bieder, fromm und stark er auch sein mag, hat vom englischen Regiment wenigstens etwas profitirt, den geschäftsmännischen Blick, und der lehrte ihn schon zu englischen Zeiten besondere Höflichkeit gegen die zahlreichen auf der Insel als Gäste weilenden Deutschen. Das ursprünglich etwas kühle Verhältnis gegen die Deutschen ist jetzt völlig verschwunden, der Helgoländer fühlt sich mit ganz vereinzelten Ausnahmen als Deutscher, er denkt, spricht und fühlt deutsch. Und damit ist auch im geschäftlichen Verkehr eine be-

Sie hielt inne, entsetzt vor dem Gange, den ihre Gedanken jetzt nahmen.

„Er ist kein Mörder!“ rief sie aufspringend. „Barmherziger Gott, laß mich nicht wahnsinnig werden über diesen entsetzlichen Gedanken! Soll ich, die eigene Mutter, weniger Vertrauen zu meinem Sohne haben, als jener Knabe, als jenes junge Mädchen, die Geschwister der Verstorbenen!“

„Aber auch Hildegard scheint zu wanken!“ fann sie weiter. „Auch sie scheint nach den Andeutungen des Knaben, der sehr gut zu beobachten scheint, von einem Geheimniß bedrückt. Wenn ich sie doch sprechen könnte, vielleicht würde sie sich mir anvertrauen, vielleicht fänden wir gemeinschaftlich einen Weg, der aus diesem Wirral führte. Fritz hat recht, Gott wird helfen, aber wir müssen auch das unsrige thun.“

Sie stand mit entschlossener Miene auf, öffnete den altmodischen Schreibtisch und schrieb einen Brief, den sie dann zum nächsten Briefkasten trug.

#### X.

Gotthold Bodmer stand wieder vor dem Untersuchungsrichter, dessen Eifer mit jedem Tage zu wachsen schien. Er versuchte es durch Strenge wie durch Ueberredung, dem Doktor ein Zugeständniß seiner Schuld abzupressen, aber immer mit dem gleichen Mißerfolg.

„Sie bleiben also dabei, die junge Dame habe einen Selbstmord begangen“, sagte er, als der Verlauf des Verhörs ihm wieder nicht das gewünschte Ergebnis zu liefern schien.

„Da die Verzeite eine Vergiftung nachgewiesen haben und Sie nur mich wissen, der ihr das Gift gemischt haben soll, so bleibt nichts Anderes übrig“, erwiderte Bodmer.

(Fortsetzung folgt.)

merkliche Wendung eingetreten. War es unter englischer Herrschaft Sitte, jeden Fremden so hoch als möglich zu tageln und demzufolge seinen gepackten Beutel, denn ohne einen solchen konnte man früher nicht nach Helgoland gelangen, mit der möglichst großen Scheere kleinzuschneiden, so ist das heute anders. Die horrenden Preise, die noch bei der Uebernahme der Insel durch Deutschland vor nunmehr zwei Jahren, nicht mit Unrecht in der „Alln. Ztg.“ und in verschiedenen anderen angesehenen Blättern geäußert wurden, sie sind heute verschwunden und an ihre Stelle sind solche, ja mäßige Forderungen getreten, die auch dem weniger Bemittelten den Besuch der sehr schönen Insel Helgoland gestatten. Wer zum Beispiel das prächtig gelegene Restaurant von Gelske in Oberland (zur schönen Aussicht) eine an der äußersten Nordspitze gelegene, einen weiten Ausblick über das endlose Meer gestattende Erfrischungshalle aufsucht, wird erstaunt sein, wenn er dort für ein sehr gutes Glas Bier nicht mehr zahlt als in unseren hiesigen besseren Restaurants. Wie bei Gelske, so ist es auch bei dem gemütlichen Döschinger, einem Walern, im Unterland. Herr Döschinger verlangt in seinem freundlichen Hotel „Kaisergarten“, wo ein vorzüglicher Tropfen „Batrik“ verzapft wird, für ein gut zubereitetes Mittagmahl nicht mehr als 2 M., für ein hübsches Zimmer gleichfalls nur 2 M., während man doch im Binnenlande zu solchen Preisen nur recht selten Logis findet. Auch in Jannsens Hotel, in Stadt Bremen bei der Kirche, im Hotel Bellevue und in all den übrigen ist man gut und nicht zu theuer aufgehoben. Das alte Märchen von den „thurnhohen“ Preisen auf Helgoland, die noch höher sein sollten, als der Fels, hat heute keine Gültigkeit mehr. Wenn also der Aufenthalt auf der Insel angenehm und billig ist, was könnte dann noch am Besuch hindern? Vielleicht die Ueberfahrt? Ist sie zu theuer? Ganz gewiß nicht. Der Preis von 5 M. für die Hin- und Rückfahrt zwischen hier und Helgoland ist ein außerordentlich niedriger, zumal das Billet 3 Tage Gültigkeit hat. Sollte vielleicht die böse Seerkrankheit . . . ? Nun, auch dieses Uebel ist heute, wenigstens auf der Fahrt von Wilhelmshaven aus, kaum noch der Rede werth. Wer gesund ist und sich nicht gerade einen Tag mit heftigen Regentböen zur Ueberfahrt aussucht, wird vom Seefahrer schwerlich befallen werden, da die Fahrt nur sehr kurze Zeit, (3 1/2 Stunden) also nicht so lange wie die von Bremerhaven und Cuxhaven aus dauert und der Dampfer „Tell“ außerordentlich ruhig und sicher fährt. Von 40 Personen, die vor einigen Sonntagen überfuhren, hat auch nicht eine einzige die Seerkrankheit bekommen, was wohl z. Th. auch auf die sehr gute Verpflegung an Bord zurückzuführen sein dürfte. Die Preise sind gleichfalls mäßig. Also Muth, die Sache ist so schlimm nicht. Wenn es sich nun ermöglichen ließe, daß Sonntags der Dampfer von Wilhelmshaven aus stärker benutzt würde, so wäre die Bugfix-Gesellschaft „Anton“ gewiß nicht abgeneigt, den ihr gehörigen Dampfer „Tell“ erst zu einer späteren Stunde nach Wilhelmshaven zurückfahren zu lassen, unter der Voraussetzung, daß mit Eintritt der Dunkelheit die Grotten auf Helgoland beleuchtet werden. Wer dies einzig in seiner Art dasstehende, wunderbare Schauspiel der Grottenbeleuchtung auch nur ein Mal flüchtig gesehen hat, wird den wunderbaren Anblick niemals in seinem Leben vergessen. Also auf nach Helgoland, zur Grottenbeleuchtung! — Zum Schluß möge noch erwähnt werden, daß die Abfahrt von hier erfolgt: jeden Sonnabend, Sonntag und Montag Vormittags 8 1/2 Uhr, die Abfahrt von Helgoland jeden Sonnabend und Montag 1 1/2 Uhr, jeden Sonntag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr. Die für die Dauer der ganzen Saison geltenden Hin- und Rückfahrten kosten 12 M. und berechtigen zur Rückfahrt mit den Dampfern „Cobra“, „Niadine“, „Flamingo“ und „Patriot“ über Cuxhaven oder Hamburg, während die auf diesen Dampfern ausgegebenen Rückfahrkarten zur Rückfahrt nach Wilhelmshaven berechtigen. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. 25 Kilo Gepäc werden frei befördert, Mehrgewicht und Frachtgut 1 M. für 50 Kilo. Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten des Dampfers in resp. von Wilhelmshaven sind so gelegt, daß der Eisenbahn-Anschluß nach dem Binnenlande jederzeit leicht und schnell erreicht werden kann. Anschlußbilletts gelangen in Bremen und Oldenburg zur Ausgabe.

**Wilhelmshaven, 19. Juli.** Die Anwesenheit der Manöverflotte verleiht wie gestern auch heute unserem Hafen ein ungewöhnlich lebhaftes Gepräge. Der Verkehr von der Rade zu den alten Hafen und umgekehrt wurde fast ununterbrochen aufrecht erhalten und auch vom neuen Hafen aus näherte sich von Zeit zu Zeit ein Boot den 5 auf Rade verankerten Schiffen des Uebungsgehwaders. Sie alle waren gestern mit der nicht gerade angenehmen Arbeit des Belohens beschäftigt. Zu diesem Zweck hatten sich die von der Werft hinausbeorderten niedrigen Brähme längs der Rade gelegt und übergeben diesen in Körben, die zu je 4—5 durch den Schiffstahm übernommen und sofort in die Bunker entleert wurden, das für die nächste Zeit erforderliche Getzmaterial. Für die im inneren Hafen liegenden Schiffe des Manövergehwaders, die mit Ausnahme des im Dock befindlichen Panzerjessers „Oldenburg“ sich dicht vor die Kohlenmagazine gelegt hatten, vollzog sich die Uebernahme der werthvollen schwarzen Diamanten weit einfacher und schneller. Sie entnahmen die Vorräthe direkt den Magazinen und führten sie in einer langen Reihe von Karren über leichte Bretter hinweg durch die Luts in die Bunker. Keine Arbeit ist so gefürchtet an Bord, wie die Uebernahme von Kohlen, deren feiner Staub überall händigt und auch die saubersten und elegantesten Räume beschmutzt, wenn nicht genügende Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, den lästigen Staub abzuhalten. Nach dem Belohnen wird denn auch stets eine gründliche Reinigung des Schiffes vorgenommen. Die dienstfreien Offiziere und soweit es der Dienst zuließ auch die Mannschaften begaben sich an Land und fanden hier die denkbar freundlichste Aufnahme. Uebereinstimmend hört man aus vieler Munde, daß es Offizieren und Mannschaften hier bei uns besser gefalle, als in Kiel. Wie könnte das auch anders sein bei der sympathischen, herzlichen Aufnahme, die den Geschwaderangehörigen hier bereitet wird. Die Offiziere des Geschwaders werden in einer Weise gefest, wie wir es hier selten sahen und das dürften wir wohl in erster Reihe dem Umfange zuschreiben haben, daß der als äußerst lebenswürdig bekannte Chef der Manöverflotte S. Exc. Vizeadmiral Schröder, wie bei den Offizieren so bei den Bewohnern der Stadt das allerbeste Andenken hinterlassen hat und daß man allseitig darin wetteifert, durch allenthalb Aufmerksamkeit S. Exc. wie der ganzen Flotte den Aufenthalt in Wilhelmshaven so angenehm als möglich zu gestalten. Tag für Tag findet eine kleinere Festlichkeit statt. Am Tage der Ankunft — am Sonnabend — versammelten sich die Kameraden der Garnison mit denen der Flotte im Offizierskino, am Sonntag folgte die glänzende Abkunft an Bord S. M. S. „Mars“, gestern die Festlichkeit auf dem Garnison-Spielplatz. Heute wird der Herr Flottenchef sich revanchiren und hat an Bord des Flaggschiffes „Baden“ eine Ballgesellschaft veranstaltet, zu welcher an viele Offiziere und deren Damen der Garnison Einladungen ergangen waren. Die gestern Nachmittag auf dem Garnison-Spielplatz abgehaltene Festlichkeit gestaltete sich zu einer sehr glanzvollen. Mittels Flaggens und Wimpel waren Erfrischungszelte geschaffen und ein Tanzzelt errichtet worden. Bei Lawn-Tennis und anderen Spielen, an denen sich auch die Herren Admirale betheiligten, vertrieb man sich die Zeit; während der Spiele ließ die Kapelle

der II. Motz-Division ihre flotten Weisen erklingen. Auf dem Plage waren alle hier anwesenden Admirale und viele Offiziere und höhere Beamte zugegen. Die Festlichkeit fand im Anschluß an das Frühstück im Stationsgebäude bei Herrn Admiral Thomsen statt.

**Wilhelmshaven, 19. Juli.** „Prinzess Wilhelm“ ist heute Morgen zu Schießübungen pp. in See gegangen. S. M. S. „Baden“, „Bayern“ und „Bismarck“ beabsichtigen am Donnerstag auf Rade zu gehen. S. M. S. „Mars“ hat zur Kohlenübernahme in den neuen Hafen geholt. Am Donnerstag beabsichtigt das Schiff nach Schillig-Rade zu gehen.

**Wilhelmshaven, 19. Juli.** Der schon seit geraumer Zeit aus den Risten der aktiven Schiffe gestrichene Nabaliso „Falk“ war vor etwa 3 Monaten seitens der hiesigen Werft dem Verkauf ausgesetzt worden. Da ein die Tage erreichendes Gebot nicht abgegeben wurde, unterließ die Ertheilung des Zuschlages. Es ist deshalb ein nochmaliger Verkaufstermin auf den 15. August angesetzt worden.

**Wilhelmshaven, 19. Juli.** Giese, Marineschiffsbaumeister, zum 1. Okt. d. J. von der Beaufsichtigung in Elbing abkommandirt und zu demselben Zeitpunkt von Wilhelmshaven nach Kiel verlegt. Schwarz, Marineschiffsbaumeister, von Kiel zur Baubeaufsichtigung nach Elbing kommandirt.

**Wilhelmshaven, 19. Juli.** Vom laufenden Etatsjahre ab haben die Desoffiziere für ihre Frauen und Kinder Anspruch auf unentgeltliche ärztliche Behandlung durch Marineärzte und Verabreichung von Ärzten nach denselben Grundsätzen wie die übrigen Mannschaften.

**S. Wilhelmshaven, 19. Juli.** Um den nördlichen Theil des Minjener Fahrwassers sicherer zu bezeichnen, ist in demselben noch eine roth angestrichene Speriontonne II. Klasse (Kesseltonne mit Spire) ausgelegt. Diese ist bezeichnet mit M/A und hat einen rothen Korb in der Form eines schief liegenden Quadrats am Topp der Spire. Die Tonne liegt in 11 m Wassertiefe unter den Beilungen: Feuererschiff Außenjade N 87° O. Minjen Old. Doga-Bake, Wangerooch Leuchtturm N 89° 8' W, Speriontonne F N 13° 37' W, Speriontonne M/B S 31° 59' O, 53° 48' 18" n. Br. 8° 56' ö. L. Die Speriontonne F soll baldthunlichst so weit westlich gelegt werden, daß sie in einer Linie mit M/A und die bisher mit M/A, M/B, M/C bezeichneten Tonnen sind jetzt mit M/B, M/C, M/D bezeichnet und deren Flügel durch geometrische Doppelflächen ersetzt. Es haben M/B eine Kugel, M/C ein Stundenglas, M/D eine kleine Kugel über einer größeren. — Die spitze schwarze Fahrwasserzone 2 im Wangeroocher Fahrwasser ist vertrieben und liegt in der nördlichen 10 m-Grenze des Fahrwassers, etwa 600 m östlich ihrer Station. Die Nichtiglegung soll baldthunlichst erfolgen.

#### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Oldenburg, 16. Juli.** Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums unserer Eisenbahn hat unser Großherzog, wie hier schon mitgetheilt, an die Eisenbahndirektion ein huldvolles Anerkennungs-schreiben gerichtet, von welchem dem gesammten Bahnpersonal unserer Eisenbahn Kenntniß gegeben wird. Das Schreiben lautet folgendermaßen: „Am 15. Juli 1892 ist ein Zeitraum von 25 Jahren verflossen, seit mit der Betriebsöffnung der Eisenbahn von Oldenburg nach Bremen dem Oldenburger Lande die lange ersehnte und erstrebte erste Eisenbahnverbindung zu Theil ward. Innerhalb dieses Vierteljahrhunderts ist alsdann das oldenburgische Bahnnetz in immer wachsendem Umfange durch zahlreiche neue Linien erweitert und es hat sich damit für die theilhaftigen Landestheile wie für die Verkehrsentwicklung des ganzen Landes in stets fortschreitendem Maße eine reichliche Quelle wirtschaftlicher Segnungen erschlossen. So gestaltet sich denn der Tag, an welchem vor 25 Jahren der Eisenbahnverkehr zwischen Oldenburg und Bremen eröffnet wurde, zu einem bedeutungsvollen Gedenk-tage, an welchem es gern gestattet sein mag, mit Befriedigung und Genugthuung auf die Leistungen und Erfolge der oldenburgischen Eisenbahnverwaltung, welche nicht zum wenigsten der unausgesetzten Pflichttreue und Ausdauer unserer Eisenbahnbearbeiter inmitten stets wachsender Aufgaben zu verdanken sind, innerhalb eines so großen Zeitraums zurückzublicken. Es ist uns Bedürfnis, in Anlaß dieses Tages unserer Eisenbahndirektion und durch deren Verwaltung, in erster Linie denjenigen, welche schon vor 25 Jahren Mitarbeiter an dem gemeinsamen Werke waren und während dieses ganzen Zeitraumes in ihrem immer größerer Anforderungen stellenden Wirkungskreise mit Erfolg thätig geblieben sind — ausdrücklich unsern Dank und unsere Anerkennung auszusprechen. Auf dem Schlosse zu Rastede, den 14. Juli 1892. gez. Peter.“

**Oldenburg, 17. Juli.** Heute Mittag fand die feierliche Grundsteinlegung zu dem hier im Bau begriffenen evangelischen Krankenhaus statt.

**Oldenburg, 17. Juli.** Eine mühevollen Arbeit wird beim Dorfpflege ausgeführt. Dort sind am Freitag Morgen zwei Schiffe des Herrn Rittler von der Osterburg, die mit je 4000 Steinen beladen waren, untergegangen. Seit Freitag Nachmittag ist man nun dabei, die beiden Böte zu heben. Es ist gelungen, eines derselben wieder hoch zu bringen, bei dem andern steht man die Hebungsoberfläche eifrig fort, und hofft auch dort auf Erfolg.

**Aurich, 17. Juli.** Zu Amtsgerichtsassistenten sind ernannt: der Diätar Wuchert in Witum und beim Amtsgerichte in Neuenhaus, der Diätar Scheele in Oldenburg bei dem Amtsgerichte in Emden.

**Felgoland, 16. Juli.** Die Einzelwelt des nunmehr durch Professor Schaper fertiggestellten Denkmals für Hoffmann von Fallersleben findet hier am 26. August d. J. statt. Bei der Feier werden Ansprachen halten der Herzog von Ratibor und Emil Ritterhaus, während die Festrede dem Geh. Regierungsrath Fischer aus Gera zufällt. Nach der Festrede wird das Denkmal entzündet und der Gemeinde Felgoland übergeben werden. Den Schluß der Feier wird der Gesang eines Liedes bilden, das der Festredner gedichtet hat.

**Felgoland, 18. Juli.** Landrath Jürgensen macht hier bekannt, daß Regierungssassessor v. Eichenhart-Roye an Stelle des Obersten Leo mit der kommissarischen Verwaltung der Stelle des landrätlichen Hilfsbeamten beauftragt ist.

**Norderney, 16. Juli.** Die Saison ist jetzt in vollem Gange und schon als Hochsaison zu bezeichnen. Bis heute sind 5558 Personen angemeldet. An fürstlichen Persönlichkeiten sind z. B. der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg, sowie die jungen Prinzen Reuß aus Wien anwesend. Am 1. August treffen die kaiserlichen Prinzen ein und werden in den nächsten Tagen Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang derselben getroffen. — Bemerkenswerth ist in dieser Saison ein größerer Besuch von Ausländern, besonders Dänemarkern und Russen.

**Bremen, 17. Juli.** Aus Anlaß des Kantener Prozesses hat sich hier ein Komitee gebildet, welches folgenden Aufruf erläßt: „Der Kantener Ritual-Mordprozeß hat sein Ende erreicht. Der Angeklagte Buschhoff ist glänzend freigesprochen. Wir haben wahrgenommen, wie hoch in unserem 19. Jahrhundert der Aberglaube sein Haupt erhob und von Solchen ausgenutzt werden konnte, welche den Kaffeehaß predigen. Die Unterzeichneten möchten ihren Mitbürgern Gelegenheit bieten, ihrer Freude über das Scheitern so unheilvoller Bestrebungen Ausdruck geben, indem

eine Sammlung veranstaltet wird zu Gunsten des so hart geprüften und materiell ruinirten, jetzt freigesprochenen Buschhoff. Jede Gabe ist willkommen.“ (Nach dem Bür. Gerold sind die Veranstalter ausschließlich christliche Großkaufleute.)

#### Die Cholera.

Berlin, 18. Juli. Nach Privatmelungen, welche heute an der Börse über die Cholera in Rußland verbreitet waren, soll dieselbe fortgesetzt weiteren Umfang annehmen. Die österreichisch-ungarische Regierung soll beabsichtigen, an der galizischen Grenze einen Grenzcordons zu ziehen und sämtliche Mediziner der Reserve und Landwehr einzuberufen.

Zuverlässige Petersburger Privatmelungen bestätigen das Auftreten der Cholera in Nowo und Kosiow. Dagegen fehlt noch jede glaubwürdige Bestätigung für das Vordringen der schrecklichen Seuche bis Odesa. Die bisherigen Beobachtungen haben unzweifelhaft ergeben, daß die Cholera durch Reisende, und zwar ausschließlich durch diese, weiter verbreitet worden ist. Man hält es daher in der russischen Hauptstadt für möglich, daß der zuerst verurtheilte Gedanke der Errichtung von Militärcordons zur Abschließung der Choleragebiete demnach doch aufgenommen und durchgeführt werden wird. Man wird sich vielleicht um so schneller dazu entschließen, als der Zeitpunkt für die große Messe in Nischny-Nomgorod näher rückt und damit auch die Gefahr einer Verschleppung der Epidemie in das Innere Rußlands. Uebrigens scheint die Regierung nicht ohne ernste Besorgnisse über die Haltung der Bevölkerung jener Handelsstadt gegenüber den Gästen aus den durchseuchten Gegenden zu sein. Denn wie von unterrichteter Seite verlautet, sollen in Nischny-Nomgorod umfassende militärische Vorbereitungen getroffen werden, um etwaige Ausbreitungen des dortigen Pöbels nach Art der bereits vorgekommenen Cholera-epidemien in Reine zu bringen.

Vernberg, 18. Juli. Aus Rußland kommende Reisende melden, daß bereits in Charkow und Kiew, sowie in der nächsten Nähe der galizischen Grenze, choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen seien. Es wird deshalb in der nächsten Zeit schon die Sperrung der ganzen russischen Grenze befürchtet.

Pest, 18. Juli. Hier eingetroffene Privatnachrichten melden trotz offizieller Dementis das Auftreten der Cholera in Rumänien. Die bulgarische Regierung soll deshalb den Lokal-Boothverkehr zwischen Widin-Kalafat und Ruskut-Gurgewo eingestellt haben.

Petersburg, 18. Juli. Nach amtlicher Mittheilung sind in den drei letzten Tagen in Baku und in dem Gouvernement Baku 108, in Transkaspien 33, in Turkestan 29 und an der transkaspischen Eisenbahnlinie 17 Choleraodesfälle vorgekommen.

Petersburg, 18. Juli. Am Sonntag Morgen begannen in Saratow die größten Ausbreitungen. Die Wohnung des Polizeimeisters wurde vollständig zerstört, desgleichen mehrere Wohnungen von Ärzten und die Apotheke. Ein Pöbelhaufen ging mit Wuthschreien gegen das Krankenhaus und die Choleraabraden genau so wie in Astrachan vor. Erst um 12 Uhr erschien Militär, welches mit Schüssen den Pöbel verjagte und alle Straßen und Plätze besetzte. Abends fanden wiederum in dem Flecken Prokowskoje Choleraepidemien statt, bei welchen ebenfalls das Krankenhaus zerstört und ein Arzt getödtet wurde.

Paris, 18. Juli. Bei den unter choleraartigen Erscheinungen im Hospital Tenon gestorbenen Personen wurde keine Spur des Koch'schen Komma-bacillus, dagegen reichlich das für Darmkatarrhe charakteristische Bacterium Coli gefunden.

#### Zum Nordkap — zur Witternachtsjonne!

(Originalbericht des „Wilhelmsh. Tagebl.“)

Von Karl Böttcher. Nachdruck verboten.

#### II. Von Stavanger durch den Hardanger = Fjord nach Bergen.

Bergen, den 14. Juli.

Komm, setz Dich her, mein Leser, ich will Dir vom Hardanger-Fjord erzählen . . .

Es mag vor tausend mal tausend Jahren und etwas drüber gewesen sein. Damals empfand die norwegische Gebirgspracht, daß sie noch einen Reiz mehr gebrauchen könne. Sie verlangte nach dem Rauschen des Meeres. Die Felsen öffneten sich, und tief in's Land hinein strömte die silberne Fluth. So entstand der Hardanger-Fjord, in den jetzt unser „Nordstjernen“ einzieht.

Ich sitze auf dem Berd. Die Seele ist gerührt, die gleich einer Wandelformation vorüberziehenden Naturerscheinungen aufzunehmen. Ich meine, auf einem felsenumsäumten Fluß zu fahren, aufstaut auf dem Meer. Manchmal erscheint der Weg durch das vorpüringende, groteske Gestein völlig versperrt, um sich dann plötzlich zu einem mächtigen Becken zu erweitern. Eine eigenthümliche Empfindung, wenn das Schiff so dicht an den Felswänden dahingleit.

Je weiter wir vordringen, desto stimmungsvollere Weite, desto mehr öffnet sich das Allerheiligste der Natur . . . Ringsum ragende Felsen, himmelhoch, abgrundtief. Schneebedeckte, stolze Berggipfel, hinter denen sich kleine Fjorde abzwelgen. Nur manchmal kimmerliches Gesträuch und Birkenstämme, welche die Felswand umsäumen, wie das Spitzentuch den Nacken einer schönen Frau. Wollen schleichen um die Felsgipfel. Möven, tragen Flug, machen's ihnen nach. Hier ein herabstauender Wasserfall. Dort ein Gletscher, aus der Wolke niederstürmend, zerfallend in eine Wolke.

Jetzt kannst Du das Bewundern lernen. Selbst trockenen Rehlen entspringt ein Zauber. Selbst lederne Seelen empfinden etwas wie Entzückungsausschlag.

O diese weltvergessene Schönheit! Diese Kirchenstille, norwegische Gebirgspracht! Diese erquickende Erfrischung müder Seelen! Ist alle Ruhe und Schwelgenheit der Welt hier vor Anker gegangen? . . .

Die Dampfseile des „Nordstjernen“ heult auf, die Einsamkeit erschreckend. Ein langes Echo dröhnt den Ton vielstimmig nach. Dann wieder großes Schweigen, nur unterbrochen vom Rauschen der Wasserfälle. O, wenn ich hier an das nervöse Berlin denke, wo immer Alles dahingleit, als ob es irgendwo zu spät kommt! . . .

Und nun vergegenwärtige ich mir dieses erhabene Landschaftsbild im Winter und Nachts bei Sturm, der plötzlich aus den engen Bergschluchten hervorbricht — so recht eine Scene zu einem Bild für „Petrus“, als er „hinausging und weinte bitterlich“.

Jetzt trennt sich der Wollenschleier von den Gipfeln, und die Sonne glüht darauf. Ha, wie da oben der Gletscher des Folgejonn flimmert! Dort, hinter der Felsnische, steigt Rauch auf. Ein Bretterhäuschen grüßt herüber. Daneben, eingezwängt in Gestein, eine wenige Schritte breite Sandfläche mit Gemüsanlagen — melancholische Versuche, Sommer zu spielen.

Nach und nach zeigt die Landschaft ein anmuthigeres Gesicht. Wälder dunkeln zwischen Felsen. Ein kleiner Friedhof mit kaum einem halben Duzend Gräbern erscheint. Ueber dem Rasen kimmerlich knospende Flieder, Goldregen und Rothdorn. Frühlingsblumen wagen sich schüchtern hervor . . . Ich fange dieses Jahr hier oben den Frühling nochmals von vorne an. Dort so gar ein Lindenbaum mit großen, laftgrünen Blättern.



**Zu vermieten**  
berl. Bäderstraße 5, eine **Oberwoh-**  
**nung** mit Zubehör. Preis 150 Mk.  
**H. Sepsen**, Neuende.

**Eine Wohnung**  
zum 1. August od. spät zu vermieten  
**Meilahn**, Bant, Ankerstr. Nr. 9.

**Zu vermieten**  
eine **Wohnung** mit Bodenraum,  
Bodenkammer und Stall  
Altestraße 1a.

**Zu vermieten**  
ein gut möbliertes **Wohn- u. Schlaf-**  
**zimmer**.  
Bismarckstraße 30.

**Zu vermieten**  
zum 1. August eine **Oberwohnung**,  
bestehend aus 2 Zimmern, Keller, Stau,  
gemeinschaftl. Waschküche und Trocken-  
boden. Näheres bei **Neu-Speppens**,  
Schulstraße Nr. 6a.

**Zu vermieten**  
zum 1. August oder September, eine  
Zimm. **Stagenwohnung** m. Zubeh.  
**C. Becker**, Wilhelmshavenstr. 9.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später eine **Unter-**  
**wohnung**.  
**W. Albers**, Kopperhörn.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später ein freundlich  
möbl. **Zimmer**.  
Ulmstr. 20, part. rechts.

**Zu verpachten**  
zum Schützenfest eine große **Bude**.  
**Wendland**, Burgsteller.

**Zu verkaufen**  
**Hoggenlangstroschoose** und ein  
gut erhaltenes **Boot** mit Segel und  
Möbeln.  
**D. Thomßen**,  
Sanderbusch bei Sande.

Ein 4 Jahr gebrauchtes  
**Pianino**  
billig zu verkaufen.  
**E. A. Meinecke**,  
Lehrer am Königl. Gymnasium,  
Ecke der Grenz- und Börsestraße 1.

**Suche**  
zum 1. August noch 2 tüchtige **Mäd-**  
**chen** für herrschaftliche Häuser.  
**Eibens Nachw.-Bureau**,  
Marktstraße 36.  
Dasselbst ist ein möbl. Zimmer zu verm.

Für Wilhelmshaven wird von einer  
bereits dort eingeführten auswärtigen  
Nähmaschinenfabrik ein tüchtiger

**Vertreter**  
unter günstigen Bedingungen **gesucht**.  
Offertexten sub A. 10 an d. Expd.  
d. Bl. erb.

Zum 1. Okt. wird für Babel ein  
**Mädchen** von 14-16 Jahren für  
häusl. Arbeiten verlangt. Nachfragen  
bei Briefträger **C. Ebert**, Eingang  
3. Standesamt.

**Gesucht**  
ein tüchtiger **Büchereifelle**.  
**J. D. Hinrichs**,  
Neuende.

**Stundenmädchen**  
sofort **gesucht**. Kaiserstr. 73, 2. Tr. r.

**Gesucht**  
ein möbliertes **Zimmer** zum 1. August.  
Offert. an d. Exp. d. Bl. erbet.

**Tücht. Malergehilfen**  
können sofort Arbeit erhalten.  
**D. Lübbers**, Marktstr. 8.

**Abhandengekommen**  
Ein kleiner grauer **Vogel-Hund** mit  
Galsband.  
Dem Wiederbringer oder Auskunft-  
geber eine Belohnung.  
**Joh. T. Michels Sohn**,  
Bant.

**Bugelaufen:**  
ein kleiner, gelber **Hund**.  
Grenzstr. 50, 2 Tr.

**Zu verkaufen**  
einige Fuder gut gewonnenes  
**Heu**  
in Heden.  
**L. E. Krämer**, Rüstertel.

**Flüssige**  
**Aufbürstfarben.**  
Verblühene Kleider- und Möbelstoffe  
lassen sich durch einfaches Ueberbürsten  
auf das Schöne wieder herstellen. In  
allen Farben in Originalflaschen mit  
der Fabrikmarke ein Schiff à 25 Pfg.  
in den **Drogenhandlungen** von  
**C. Gutmacher, R. Lehmann**,  
**Hugo Lüdicke**.

**Nur baare Geldgewinne.**  
**Nächste Ziehung 1. August.**  
**Ottomanische 400 Frs. Loose**  
Haupttreffer 600,000, 400,000  
300,000, 200,000, 60,000, 30,000,  
25,000, 20,000, 10,000, 6000  
4000 u. s. w.  
Jedes Loos wird im denkbar un-  
günstigsten Falle mit 185 Mk. ge-  
zogen. Alle 2 Monate Ziehung.  
**Keine Rieten.**  
Ich verkaufe diese Loose, welche  
überall gefällig zu spielen erlaubt  
sind, gegen Monatsraten à fünf  
Mk. per Stück mit sofortigem Ge-  
winn-Anrecht.  
Bestellungen per Postanweisung  
oder Nachnahme.  
**G. Westeroth**, Bant-Agentur  
**Düsseldorf a. Rhein.**

**Das Geheimniss**  
alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie:  
Mitesser, Pimpeln, Flechten, Leberflecke, über-  
flüssigen Schweiß u. s. w. zu vertreiben, besteht in  
täglichen Waschungen mit:  
**Carbol-Theerschwefel-Seife**  
v. Bergmann & Co., Dresden, A. St. 50 Pf. bei:  
**W. Morisse**, Roonstraße 75, **C.**  
**Gutmacher's Drogerie**, Roonstr.  
u. **Hugo Lüdicke** in Wilhelmshaven.  
Empfange im August zwei Schiffs-  
ladungen **beste schottische**  
**Haushaltungskohlen,**  
**Stückkohlen,**  
à Last 35 Mark,  
**Rußkohlen,**  
à Last 36 Mark,  
frei vor's Haus. Bestellungen werden  
erbeten.  
**Ch. Horn**,  
Bremerstraße 9.

**Visitenkarten**  
in Buch- und Steindruck  
werden auf das Geschmack-  
vollste und billigste schnell-  
stens angefertigt von der  
**Buchdruckerei**  
**des „Tageblattes“.**  
**Th. Süß**,  
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

**Verhungern**  
kann kein Insect so schnell, als  
wenn es mit dem rühmlichst be-  
kannten  
**Pulcelin**  
eingestäubt wird. **Pulcelin**  
tödtet sicher: Schaben, Kissen,  
Wanzen, Flöhe, Motten u. s. w.  
Wiederverkauf echt bei **Rich. Leh-**  
**mann** und **Hugo Lüdicke**.

**Füttern Sie Ratten u. Mäuse**  
nur mit dem sicher tödtlich wirkenden  
**Heleolin**. Unschädlich für Menschen  
u. Hausthiere. In Dosen à Mk. 1 u.  
60 Pfg. erhältlich in **Gutmacher's**  
Drogenhandlung in Wilhelmshaven.

**Wilhelmshalle.**  
Mittwoch, den 20. Juli cr:  
**Tanzkränzchen.**  
Anfang 7 Uhr Abends. Tanzabonnement 75 Pf.  
**G. Scholvien.**

Schiff „Anna“, Capt. Albers, löscht die  
besten doppelt gesiebten  
**Nusskohlen,**  
à Last zu 36 Mk. frei vor's Haus.  
Bestellungen erbitte baldigst.  
**E. Seeliger.**

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule  
Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft erteilt: **Dir. Jontzen**.

Prima doppelt gesiebt u. gewaschene  
**englische Rußkohlen**  
empfiehlt direct vom Schiff zu 36 Mark frei  
vor's Haus. Bestellungen umgehend erbeten.  
**Wilh. Rsthjen.**

Empfehle  
**lebende Hummer,**  
**Krebse,**  
**frischen Lachs,**  
**Seezungen, Steinbutt,**  
**Zander, Hecht,**  
**Rehwild,**  
**alle Arten Geflügel,**  
**Ananas, Pfirsiche,**  
sowie sämmtliches  
**Früh-Gemüse**  
in großartiger Auswahl.  
**Ludwig Janssen.**

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Ich, der Unterzeichnete, habe mich mit dem heutigen Tage in  
**Bant, Annenstraße 1,** als  
**Rechnungssteller und Auktionator**  
niedergelassen. Durch meine langjährige Thätigkeit im Rechnungs-  
stellersache bin ich im Stande, alle Arten von schriftlichen Arbeiten,  
als: Klagen, Reklamationen, Gesuche an Behörden u. s. w. anzu-  
fertigen.  
Ich empfehle mich daher allen Geschäftsleuten und Privaten in  
diesem Falle auf das angelegentlichste bei prompter und sauberster  
Ausführung der Arbeiten und mäßigem Honorar.  
Gleichfalls empfehle ich mich zur Abhaltung von Auktionen.  
**Bant, den 12. Juli 1892.**  
**Wilhelm Schroeder.**

Man achte darauf, dass die Schachtel mit  
einer ovalen Verschlussmarke ver-  
sehen ist, welche das Facsimile  
„Ph. Herm. Fay“ trägt, da  
viele werthlose Nach-  
ahmungen exi-  
stieren.  
**FAY's** *Die weltberühmten*  
*echte Sodamer Mineral-Pastillen*  
sind in allen Apotheken  
u. Droguerien zum Preise  
von 85 Pf. pro Schachtel zu haben.

**Zu verkaufen** 3 Fuder gut gewonnenes **Landheu**  
in Hanten.  
**Kupke**, Marienfel.  
**Zu kaufen gesucht** ein gut erhaltener **Herren-Schreib-**  
tisch.  
**J. G. Müller**, Roonstr. 94.

**Verein Humor.**  
**General-Versammlung**  
am **Mittwoch, den 20. d. M.,**  
**Abends 8 1/2 Uhr,**  
im Vereinslokal.  
**Der Vorstand.**

**General-Versammlung**  
des  
**Gewerbe-Vereins**  
am **Donnerstag, den 21. Juli**  
**1892, Abends 8 Uhr,** im Ver-  
liner Hofe bei Herrn Thomas.  
Tagesordnung:  
1) Rechnungsablage pro 1. Mai 1891  
bis 30. April 1892, Bericht der Revi-  
soren und Ertheilung der EchARGE.  
2) Etatsberatung pro 1892/93.  
3) Verschiedenes.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**Der Vorstand des Gewerbevereins.**  
**J. Frielingsdorf,**  
Vorsteher.

**Bundekuchen**  
anerkannt bestes Futtermittel, foben  
wieder frisch eingetroffen.  
**Ludw. Janssen.**  
**Junge Mädchen**  
können das  
**Zuschneiden und Zeichnen**  
gründlich erlernen. Beizzeit 1 Monat.  
Dabei wird auch **Damen- und**  
**Kindergarderobe** angefertigt.  
Düsterstraße 21, 1 Tr.  
(Nordflügel.)

Die Ausgabe von  
**Eis**  
aus meinem an der **Friedrichstraße**  
gelegenen Eisbause geschieht von 6 bis  
8 Uhr Morgens. In dringenden Fällen  
und bei Quantitäten zu jeder Tages-  
zeit. Abonnenten für die ganze Saison  
erhalten Vorzugspreise.  
**B. Wiltz.**

**Benson's**  
**Caprine-Porons-Pflaster,**  
allein echt von  
**Seaburg & Johnson, New-York.**  
Bewährtes Mittel gegen Rheu-  
matismus und dergl.  
Vorräthig in den Apotheken.  
Eingros durch  
**Max Jenne, Lübeck.**

**Jeder Zahnschmerz**  
wird sofort gestillt durch den Gebrauch  
der bewährten  
**Cocain-Watte,**  
à Glas 50 Pf., aus **Gutmacher's**  
Drogenhandlung, Wilhelmshaven.  
Die so schnell befeht gewordene  
**Santerbach'sche**  
**Hühneraugen-Seife**  
beizt in wenigen Tagen sicher und  
radikal Hühneraugen und Hornhaut.  
Anwendung weit angenehmer als Pin-  
selungen. Preis 75 Pf.; vorräthig in  
Wilhelmshaven bei **Hugo Lüdicke**,  
Roosstraße 104.

**Dr. Scheer,**  
**Oldenburg,**  
ist bis 1. August verreist.  
Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem  
geehrten Publikum zur Anfertigung  
aller vorkommenden

**Graveurarbeiten.**  
**P. Huwald.**  
Düsterstraße 72, 1. l.

**Verlobungs-Anzeige.**  
Die Verlobung unserer Tochter  
**Lydia** mit Herrn **Friedrich Soll**,  
Pastor der evangel.-lutherischen  
deutschen Gemeinde in Monroe  
am Michigan-See (Nordamerika),  
zeigen ergebenst an  
**Werkmstr. Streiber u. Frau.**  
**Lydia Streiber** **Friedrich Soll**  
Verlobte.  
Wilhelmshaven. Monroe a. Michg.

**Verlobungs-Anzeige.**  
(Statt besonderer Meldung.)  
**Clara Kraski**  
**Wilhelm Pude**  
Verlobte.  
Wilhelmshaven, im Juli 1892